

eingebaut. Die Ausfahrt aus der Tankstelle in Richtung Gleiwitzer Straße wurde für Lkw dadurch zwar erschwert, hindert die Lastzüge aber nicht daran, diesen Weg weiterhin zu nutzen, wie die wiederholten Beschädigungen an der Leitbake der Engstelle sowie am Gartenzaun des Anwesens Josef-Simon-Straße 2 dokumentieren.

Vorschläge für die Straßenunterbrechung:

Wirksam unterbinden läßt sich die erhebliche Beeinträchtigung für Wohngebiet und Schule nur durch eine Unterbrechung der Georg-Ledebour-Straße. Die Ausweisung von Anlieger-Zufahrten o.ä. wird nach aller Erfahrung von einem Großteil der Kraftfahrer ignoriert (auf das Beispiel Moorenbrunn vor einigen Jahren wird hingewiesen).

Drei Varianten bieten sich für die Unterbrechung an: im östlichen Zufahrtsbereich an der Gleiwitzer Straße, im südlichen Zufahrtsbereich an der Liegnitzer Straße (im Bereich der Tankstelle) und im mittleren Abschnitt der Georg-Ledebour-Straße.

Die ersten beiden Varianten sehen wir als nachteilig an, da die Anwohner am jeweils entgegengesetzten Ende der Georg-Ledebour-Straße dann die Belastung des gesamten Anliegerverkehrs zu tragen hätten. Eine Straßenunterbrechung im Bereich der Aral-Tankstelle würde überdies die (seit langem beklagte) nächtliche Treffpunkt-Bildung vor der Tankstelle fördern: Eine Sperreinrichtung würde dieses Publikum regelrecht dazu einladen, die Fahrzeuge mit wattstarken Musikanlagen im „Schatten“ der Sperrung auf der Straße abzustellen.

Eine Straßenunterbrechung im mittleren Abschnitt (im Bereich des Anwesen 18–22) dagegen würde den Anliegerverkehr nach unserer Überzeugung für alle Anwohner minimieren sowie die mit der Unterbrechung einhergehenden Lasten (Umweg zu Zielen im Stadtgebiet, die jeweils „hinter“ der Straßenunterbrechung liegen) auf alle Anwohner gleichmäßig verteilen.

Die Gefahr eines neuen „Schleichwegs“ durch die Josef-Simon-Straße als Folge dieser Variante sehen wir nicht. Die Attraktivität einer verkehrlichen Abkürzung hängt erheblich von psychologischen Kriterien ab; eine Straßenführung, die zunächst vom eigentlichen Ziel wegführt und den Fahrweg sowohl objektiv als auch subjektiv verlängert, werden Pkw-Fahrer nicht als attraktive Abkürzung wahrnehmen.

Die Verengung des Straßenraums an der Ecke Georg-Ledebour-/Josef-Simon-Straße verhindert einen Lkw-Durchgangsverkehr über die Josef-Simon-Straße und die Entstehung einer „Wendeschleife“ durch das gesamte Wohngebiet. Eine Verlagerung der Verkehrsprobleme („St. Florians Prinzip“), wie dies einzelne Anwohner der Josef-Simon-Straße befürchten, ist damit ausgeschlossen. Überdies würde auf diesem Weg

./.